

Forschungsinstitut nimmt Gestalt an

Das Dispergierzentrum in Selb nähert sich seiner Fertigstellung. Beim Richtfest freuen sich Politiker und Vertreter der Wirtschaft über die neue Einrichtung und sehen große Chancen.

Selb – Drei kräftige Schluck Sekt nimmt Gerhard Volker von der Bau-firma Kassecker auf dem Dach des Neubaus an der Autobahnausfahrt Selb-West. Über ihm wehen die bunten Bänder an einem Bäumchen im Wind, unter ihm zerschellen die drei Gläser, aus denen er getrunken hat. Eines leert er auf das Süddeutsche Kunststoffzentrum Würzburg (SKZ), das hier in Selb das neue Europäische Zentrum für Dispersionstechnologie (EZD) errichtet. Eines leert er auf all die am Bau beteiligten Menschen. Und eines leert er auf die Zukunft des Hauses selbst, ehe es zum Hebschmaus ins Festzelt geht.

Die Zukunft des Hauses war kurz vorher an eben dieser Stelle schon Thema. SKZ-Institutsdirektor Professor Dr. Martin Bastian erläuterte vor Vertretern der Politik, der Wirtschaft und der Medien sowie zahlreichen Ehrengästen gestern den Werdegang des Projekts. Mehrere heimische Unternehmen, darunter zum Beispiel Netzsch, Dronco, Lapp Insulators, Farbenwerke Wunsiedel und Rehau, hatten sich im vorvergangenen Jahr mit dem Wunsch an das SKZ gewandt, im Raum Wunsiedel eine Forschungseinrichtung für das Dispergieren einzurichten. In der Region gibt es viele Unternehmen, die Interesse an Dispersionsverfahren haben – allerdings lohnt sich die Einrichtung eines eigenen Labors für die Unternehmer in der Regel nicht. Da kommt ein Dienstleister wie SKZ gerade recht; dieser prüfte den Standort Selb und entschied, dass sich der Bau eines Zentrums vor Ort lohnt.

SKZ tat sich mit interessierten Firmen und dem Freistaat Bayern zusammen. Gemeinsam brachten die Beteiligten 5,2 Millionen Euro Anschubfinanzierung für den Bau und die ersten fünf Jahre auf. Die Einkünfte sollen sich später aus Aufträgen aus der Industrie ergeben.

Doch Martin Bastian zeigte sich zuversichtlich, dass sich das Zentrum in wenigen Jahren selbst tragen werde. Immerhin werde dort an der Weiterentwicklung innovativer Materialien gearbeitet und damit an der Zukunft des Wirtschaftsstandortes Deutschland. „Wir brauchen ständig Innovationen in den Firmen, um das zu produzieren, worauf die Leute stehen, wie man so schön sagt“, erklärte



Das Richtfest am neuen Europäischen Zentrum für Dispersionstechnologie (EZD) feierten auch (von links) der künftige EZD-Chef Dr. Felipe Wolff-Fabris, SKZ-Institutsdirektor Professor Dr. Martin Bastian, FDP-Landtagsabgeordneter Thomas Hacker, Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil, CSU-Landtagsabgeordneter Martin Schöffel, Dietmar Bolkart als Sprecher der Netzsch-Geschäftsführung, CSU-Landtagsabgeordneter Ludwig Freiherr von Lerchenfeld, der zweite Selber Bürgermeister Dr. Hermann Friedl und Landrat Dr. Karl Döhler.

Fotos: Hannes Bessermann

er in seiner kurzweiligen Ansprache. „Das EZD wird die Firmen dabei unterstützen.“ Anfangs noch vornehmlich die oberfränkischen, im Laufe der Zeit würden aber gewiss auch europaweit Unternehmer die Angebote aus Selb gerne nutzen.

Der Institutsdirektor stellte bei dieser Gelegenheit auch gleich den künftigen Chef des EZD vor: Dr. Felipe Wolff-Fabris. „Er wird das Zentrum – wie sich das für einen Brasilianer gehört – mit Leidenschaft mit Leben füllen.“ Eine Kostprobe südländischen Lebensgefühls gab Felipe Wolff-Fabris sofort im Anschluss: Er verriet der Versammlung, dass Martin Bastian Geburtstagsfeier hat und bat die Anwesenden um kräftige Unterstützung beim spontanen

„Hier werden die Werkstoffe der Zukunft entwickelt.“

Wirtschaftsminister Martin Zeil

Standchen – die gewährten die Besucher gerne. Der Beglückwünschte freute sich über einen Geschenkkorb mit Leckereien aus Oberfranken.

Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil gratulierte ebenfalls: „Mit dem Richtfest haben Sie sich das schönste Geschenk quasi selbst gemacht.“ Der Minister unterstrich die Bedeutung des EZD für Selb, das wirtschaftlich harte Zeiten durchgemacht habe. Und er hob die Bedeutung der Einrichtung für die Industrie hervor: „Hier werden die Werkstoffe der Zukunft entwickelt werden.“ Das EZD werde ein einzigarti-



Minister Martin Zeil hob die Bedeutung des neuen Zentrums hervor.

Dispergieren spielt im Alltag eine wichtige Rolle

■ Beim Dispergieren geht es technisch um das Zerteilen und Verteilen von Stoffen. Es ist ein physikalisches Verfahren, bei dem bestimmte Stoffe in noch kleinere Formen gebracht werden, damit diese bestimmte Funktionen erfüllen.

■ So gibt es zum Beispiel Kunststoffmischungen für Krankenhausesrichtungen, in die Stoffe eingebracht werden, die Bakterien abtöten. Auch in den bekannten Dispersionsfarben kommen solche Zusätze zum Einsatz, aber auch beispielsweise in Keramiken, Kosmetik und

sogar in Lebensmitteln findet die Technik Anwendung.

■ Im Europäischen Zentrum für Dispersionstechnologie (EZD) in Selb werden Forscher unter anderem Möglichkeiten testen, wie sich Materialien effizient zerkleinern lassen und welche neuen Funktionen sich mit den Teilchen erreichen lassen. Hierzu sind aufwendige chemische Analysen notwendig. Zudem sollen Mitarbeiter aus der Industrie weitergebildet und in der Anwendung der Materialien und Nutzung der Spezialmaschinen geschult werden.

ger, industrienaher Ansprechpartner sein. Das betreffe aber nicht nur die Großen der Branche, sondern auch der Mittelstand und kleine Unternehmen könnten künftig vom Zentrum profitieren. Er dankte namentlich den Landtagsabgeordneten Martin Schöffel und Ludwig von Lerchenfeld, die sich für die Fördermittel stark gemacht hätten.

„Wir beobachten bei ähnlichen Einrichtungen, dass sich um sie herum und aus ihr heraus neue Firmen entwickeln“, gab Martin Zeil einen Ausblick. Was Felipe Wolff-Fabris angehe, so sei ein Brasilianer keine schlechte Wahl: „Als Gesamtbayer kann ich sagen, dass wir mit Ihren Landsleuten schon sehr gute Erfolge erzielt haben, etwa im Fußball.“ Das brachte ihm Lacher ein – Applaus gab es dann für den Satz: „Innovationen sind Oberfrankens Zukunft, und sie sind in Oberfranken zu Hause.“

Der zweite Selber Bürgermeister, Dr. Hermann Friedl, unterstrich, dass mit dem EZD künftig viele hochwertige akademische Arbeitsplätze in der Stadt angeboten werden können. Er erinnerte auch daran, dass Alt-Oberbürgermeister Wolfgang Kreil dem EZD den Weg geebnet habe.

Dietmar Bolkart, Sprecher der Netzsch-Geschäftsführung, gab anschließend einige praktische Beispiele für den großen Nutzen eines solchen Zentrums direkt vor der Tür, ehe sich die Gäste zum Richtspruch nach draußen begaben. *tami*